

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Heimito von DODERER**

**Biographie**

**BILDBAND**

- 16-4** *Heimito von Doderer* / Eva Menasse. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2016. - 87 S. : zahlr. Ill. ; 29 cm. - (Leben in Bildern) (Schriften der Heimito-von-Doderer-Gesellschaft : Sonderband ; 5). - ISBN 978-3-422-07351-7 : EUR 22.00. **[#4946]**

Auf jeder linken Seite ein oder mehrere Schwarz-Weiß-Bild(er), auf jeder rechten der Text, der in sieben kurzen Kapiteln Leben und Schaffen Doderers darstellt. Das gestalterisch elegante Buch<sup>1</sup> von Eva Menasse aus der ungezählten Reihe *Leben in Bildern*<sup>2</sup> will versuchen, die „dicke Schicht von Staub und Vergessen“ abzuwischen, die sich fünfzig Jahre nach dem Tod des Schriftstellers auf seine Produktion gesenkt hat. Aus einer Mischung von *Wut und Idylle* (so die Überschrift eines Kapitels) sei Doderers Werk entstanden, der als Mensch ein unbändiger Choleriker war (das jähzornige Temperament hatte er von seinem Vater), als Autor aber „Parallelwelten in Romanform“ zu schaffen wußte, die den Leser in ihren Erzählsog hineinreißen.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1079862757/04>

<sup>2</sup> In *IFB* wurden bereits folgende Bände für englischsprachige Autoren besprochen: *Edna St. Vincent Millay* / Ernst Osterkamp. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2014. - 95 S. : zahlr. Ill. ; 29 cm. - (Leben in Bildern). - ISBN 978-3-422-07240-4 : EUR 19.90 [#3891]. - Rez.: *IFB 14-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz415449189rez-1.pdf> - *Robert Louis Stevenson* / Michael Rölcke. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2014. - 95 S. : zahlr. Ill. ; 29 cm. - (Leben in Bildern). - ISBN 978-3-422-07271-8 : EUR 19.90 [#3892]. - Rez.: *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz415446198rez-1.pdf> - *Mark Twain* / Paul Ingendaay. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2015. - 87 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - (Leben in Bildern). - ISBN 978-3-422-07284-8 : EUR 19.90 [#4086]. - Rez.: *IFB 15-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz428153003rez-1.pdf> - *Henry James* / Verena Auffermann. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2016. - 95 S. : Ill. ; 29 cm. - (Leben in Bildern). - ISBN 978-3-422-07350-0 : EUR 22.00 [#4643]. - Rez.: *IFB 16-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz456360174rez-1.pdf>

Doderer ließ von seinem privaten Leben nicht viel wissen, aber zu geflügelten Worten sind manche seiner bösen Äußerungen über die im k.u.k Reich als heilig ausgegebene Institution Familie. So der Satz „*Wer sich in Familie begibt, kommt darin um*“, der dem dritten Kapitel des Buches die Überschrift verleiht. Doderer wurde als sechstes und letztes Kind eines reichen ‚Ingenieurgeschlechts‘ des sogenannten Geldadels in Wien geboren. Er selbst verglich seine familiäre Konstellation einer „Rinne“, „in der einer dahintrutscht und aus der er so leicht nicht herauskommt“. Von deren Wohlhabenheit profitierte er aber schamlos und ließ sich hinter dem Rücken des Vaters, der ihn als Kind nicht selten prügelte, von seiner Mutter finanziell unterstützen, solange sie lebte. Die „Rinne“ war aber zugleich eine grenzenlose Figurenquelle, aus der Doderers Feder reichlich schöpfte: man denke beispielsweise an Personen wie Asta und Etelka im Roman **Die Strudelhofstiege**, in denen im literarischen Gewand zwei seiner Schwestern nachgezeichnet sind. Die körperliche Peinigung, der das Kind oft ausgesetzt wurde - „die knallende Ohrfeige ist in Doderers Werk von Anfang an da“ -, wird mit zunehmendem Alter nuancierter und ironischer gesehen, weil sie mit der Distanz auch besser verstanden wird. Die Züchtigungen, die ihm als Kind angetan wurden, lösten bei Doderer ein großes Interesse für das Märtyrertum aus, deren Vertreter – wie fast alles bei diesem Schriftsteller – einen Gegensatz verkörpern, eine Mischung aus Stärke und Schwäche.

Daß Doderer eine extravagante Persönlichkeit war, zeigen auch die vier Jahre Gefangenschaft, die er nach der Einrückung zum Militär Anfang 1916 in Sibirien verbrachte und die für den verwöhnten Jüngling aus gutem Hause paradoxerweise kein Trauma darstellten. Er nützte diese monotone Zeit vielmehr, um sich als Schriftsteller auszubilden. Den sibirischen Jahren verdankt er auch seine Sympathie für das Militär. Doderer war in politischer Hinsicht sicher ein Konservativer, aber kein Nazi im eigentlichen Sinne, meint Menasse, wie später oft behauptet wurde.<sup>3</sup> Er sei zwar schon 1933 der österreichischen NSDAP beigetreten, aber nicht so sehr aus politischer Überzeugung, sondern vielmehr, weil er sich „von den Nazis jenen Karriere-schub“ erhoffte, der ihm jedoch nicht gelingen sollte. Das Gegenteil war der Fall. Hatte ihm der Erste Weltkrieg eine „glückliche Wendung“ beschert, so verzögerte der Zweite für Jahre seinen eigentlichen Durchbruch als Autor. Er gab aber das riesige Romanprojekt, an dem er damals arbeitete, nicht auf und vollendete **Die Dämonen**, die erst 1956 erschienen. Ein großartiges Werk nach Menasse, das der Leser ruhig ohne „antifaschistische Handschuhe“ anfassen könne.

Gusti Hasterlik, eine Katholikin jüdischer Abstammung, war Doderers erste große Liebe, die er nach neun Jahren zwar endlich standesamtlich heiratete, ohne dann aber je mit ihr zusammenzuleben. Die Scheidung von Gusti erfolgte 1938, als sie nach dem sogenannten ‚Anschluß‘ Österreichs nach

---

<sup>3</sup> Vgl. **Zwischen Wahrheit und Dichtung** : Antisemitismus und Nationalsozialismus bei Heimito von Doderer / Alexandra Kleinlercher. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2011. - 472 S. : Ill. ; 24 cm. - (Literaturgeschichte in Studien und Quellen ; 16). - ISBN 978-3-205-78605-4 : EUR 39.00 [#2519]. - Inhaltsverzeichnis: <http://dnb.info/1008900451/04>

Amerika emigrieren mußte. Diese Erfahrung verarbeitete Doderer literarisch in seinen Romanen mit ausgewogener psychologischer Analyse solcher Paare, die sich lieben, aber trotzdem gegenseitig zerfleischen. Im Leben war Doderer nicht so fair wie als Autor und suchte sich durch Inserate dicke Jüdinnen, um sie zu quälen. Sein Antisemitismus, der auch seine sexuellen Phantasien entfachte, nahm mit der Zeit mehr und mehr zu. Sein Bedürfnis, Frauen zu Märtyrerinnen zu machen, war ihm Quelle von Lust und Selbstekel zugleich (man denke an die Hexenauspeitschung in den **Dämonen**).

Doderer hatte viele Affären mit beiden Geschlechtern, pflegte andererseits aber auch platonische Beziehungen, in diesem Fall zu schlanken, intellektuell begabten Frauen wie Lotte von Paumgarten und Gaby Murad.

Auch mit seiner zweiten Frau, der Bayerin Emma Maria Thoma, die er erst 1952 nach dem Erfolg des Romans **Die Strudelhofstiege** heiratete, zog Doderer nie zusammen. Mit seiner letzten großen Liebe, der Schriftstellerin und Journalistin Dorothea Zeemann,<sup>4</sup> fand Doderer nach Menasse noch am ehesten eine „Balance zwischen intellektueller und körperlicher Beziehung.“ Als er aber an einem Tumor an den Stimmbändern operiert worden war, kam seine Ehefrau nach Wien und betreute ihren Mann bis zum Ende.

Als Mensch war Doderer ein ziemliches Scheusal, als Schriftsteller jedoch, so Menasse, ein großartiger Romancier, dessen Qualitäten man wiederum erst wirklich genieße, wenn man auch seine menschlichen Mängel wahrnimmt.

„*Mir sind die Laster Doderers lieber als die Tugenden seiner Kritiker*“: dieses Urteil Wendelin Schmidt-Denglers, das eine weitere Überschrift abgibt, teilt Menasse durchaus, und mit ironisch-autoritärer Geste befiehlt sie eher als empfiehlt in der *Auswahlbibliographie* am Schluß, wie der Laie bei der Lektüre der Werke Doderers vorgehen sollte. Anfangen sollte er mit dem „letzten vollendeten Roman“: **Die Wasserfälle von Slunj**. Folgen sollte der „vermeintliche Kriminalroman“ **Ein Mord den jeder begeht**. Nach einigen kurzen Erzählungen sollte sich der Leser dann die „scherzhaft vorgetragene, auf jede phantastische Spitze getriebene Verrücktheit“ vornehmen, die der Roman **Die Merowinger oder die totale Familie** darstelle. Während die Lektüre des Romans **Die Strudelhofstiege** „nur unter Vorbehalt“ zu empfehlen sei, stellten **Die Dämonen** den Höhepunkt von Doderers Schaffen dar: sein „Hauptwerk, ein wahrhaft gewaltiges Geschichts- und Gesellschaftspanorama“, auch wenn oft dort seitenlang nichts passiert. - Ein nütz-

---

<sup>4</sup> Sie ist die einzige unter den vier hier genannten Frauen, die einen Artikel (Bd. 3, S. 3622 - 3623) in folgendem Lexikon hat: **BiografiA** : Lexikon österreichischer Frauen / Ilse Korotin (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau. - 25 cm. - ISBN 978-3-205-79590-2 : EUR 290.00 [#4769]. - Bd. 1. A - H. - 2016. - 1419 S. - Bd. 2. I - O. - 2016. - S. 1423 - 1437. - Bd. 3. P - Z. - 2016. - S. 2441 - 3665. - Bd. 4. Register. - 2016. - S. 3669 - 4248. - Rezension: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz469862793rez-1.pdf> - Sie lebte von 1909 - 1993, wie man dort erfährt und hatte eine „siebenjährige Beziehung zu Heimito von Doderer“, zu dessen Lebzeiten sie auch „Artikel unter seinem Namen (schrieb)“. Im „zweiten Band ihrer Autobiographie ‚Jungfrau und Reptil‘ ... (schreibt) sie von ihrer Beziehung zu Heimito von Doderer“. [KS]

lich *Zeittafel* ermöglicht einen raschen Überblick zu *Heimito von Doderers Leben und Werk*.

Der Essay, frei von jedwedem akademischen Ballast, ist in einer lebhaft dahinfließenden Sprache gehalten. Er ist ein Plädoyer für die Wiederentdeckung eines vielseitigen Autors, der zu den besten europäischen Prosaisten des 20. Jahrhunderts gehöre und heute noch verdiente, gelesen zu werden, meint die Autorin des Bändchens.

Gabriella Rovagnati

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8093>